

seit 1881
WOGV Feuerbach

zum
45. Mal



17.-19.
August
2018

KELTERFEST FEUERBACH

en dr Kelter ond drom rom

„Net motza, Wei schloza“

Freitag, 17. August 2018 18 - 22 Uhr
Samstag, 18. August 2018 17 - 22 Uhr
Sonntag, 19. August 2018 10 Uhr

11 - 14 Uhr
15 - 17 Uhr
18 - 21 Uhr

Es spielen:

Musikverein Stadtorchester FEUERBACH
Musikkapelle „DIE ECHTERDINGER“
Ökumenischer Gottesdienst mit Posaunenchor
und musica varia der Chorvereinigung Feuerbach
Riverside Jazz & Blues Band
Harmonikafreunde Feuerbach
Musikverein Stadtorchester Feuerbach

Veranstalter: Wein-, Obst- und Gartenbauverein Feuerbach 1881 e.V. • www.wogv.de

„Net motza, Wei' schloza“

Wie fast immer im Schwäbischen gilt es mit wenig Worten etwas zu sagen. Das „net“ steht für nicht, „motza“ steht für widersprechen, maulen und schimpfen. Nicht zu verwechseln mit dem „moddza“ dies steht für „schmoddza“ wie schmieren bzw. „aischmoza“ wie eincremen. Das Wort „motza“ wäre steigerungsfähig mit der Wortwahl „romm motza“ dies würde bedeuten: dauernd widersprechen bzw. herum-schimpfen.

Das Weglassen des „n“ beim „Wei' ist der kurzen schwäbischen Sprache geschuldet, ebenso wie das „schloza“. Das „schloza“ wäre zu umschreiben mit den Wein auf der Zunge und dem Gaumen zu genießen, für einen Schwoab furchtbar umständlich und viel zu lang.

Des „**net motza**“ als Kelterfestspruch soll etwas auf unseren Zeitgeist eingehen. Unser menschliches Zusammenleben ist in vielen Fällen nicht einfach. „**Net motza**“ ist sehr schwierig bei den vielfältigen Aufgaben die in unserer Gesellschaft zu bewältigen sind, zumal wir uns auf einem sehr hohen Lebensstandard bewegen. Durch unser hohes Niveau bearbeiten wir manche Herausforderung eventuell etwas übertrieben. Es gibt viele Herausforderungen: Stuttgart 21, Eidechsen, Rosensteinquartier, Verkehrsführung, Feinstaub, Hausmeister, Baumaßnahmen, Hundekot, Mobilität, Schadstoffe, Einwanderung, Asylrecht, Brexit, Schoch Areal, Moschee und vieles mehr. Es wurden nur wenige Themen beispielhaft näher betrachtet. Alle sind geeignet zum „**motza**“.

Betrachten wir doch unser in der lokalen Presse wichtigstes Anliegen: „Stuttgart 21“. Eine Minderheit hat bei dem Volksentscheid gegen die Mehrheit verloren. Aber nicht sportlich wie früher, erkennt man den Sieg der Mehrheit an, man kämpft weiter. Auf schwäbisch würde man sagen, „d'r Kucha isch gässa“.



Baustelle Feuerbach Stuttgart 21

Die gefälltten Bäume waren mit Polizei Eskorte am Steinsträßle neben dem Wasserbehälter in Feuerbach abgelegt worden, ein Teil davon verrottet jetzt an dieser Stelle.



Die gefälltten Bäume vom Schloßgarten

Warum sind wir nicht damit zufrieden, dass die ganze Bundesrepublik uns einen viel zu teuren neuen Bahnhof bezahlt. Eine Minderheit will Gleise erhalten und damit Wohnbebauung verhindern. Wenn diese Minderheit akzeptieren würde, dass es so ist, wäre ein Loslassen von dem Dagegen möglich und man könnte sich der wichtigen Zukunftsaufgabe widmen, der Bebauung des Rosensteinviertels. Hier würde es sich lohnen dafür einzusetzen, dass zahlreiche der neuen Wohnungen als bezahlbarer Wohnraum entstehen.

„net motza, Wei' schloza“

Der Feinstaub am Neckartor erklärt uns zur schmutzigsten Stadt Deutschlands. Wird mit Recht angezweifelt, was genau gemessen wird? Wer sich mit Feinstaubmessungen befasst hat, weiß wie schwierig diese Messungen sind. Wird der Grobstaub wie zum Beispiel der von Pollen, wirklich komplett ausgefiltert. Messen wir Schmutz von Stuttgart 21 oder wollen wir wegen der Pollen die Bäume im Rosensteinkpark fällen?

Um es deutlich zu sagen, Feinstaub ist gefährlich und jedes Gramm davon ist zu viel. Aber man sollte auch ehrlich messen und nicht im „Kaminschacht“ von Stuttgart, am Neckar Tor. Ein gutes Miteinander kann man nur erreichen, wenn alle vernünftig und messtechnisch einwandfrei miteinander umgehen.

Auch die Verschmutzung unserer Stadt Stuttgart trägt dazu bei. Warum haben wir eigentlich die Kehrwoche abgeschafft? Das Kehren bei Bedarf ist für einige Bürger ein Grund nicht zu kehren. Über die Kehrwoche könnte man ein weiteres Buch schreiben.

Dem Bürgersteig würde es nicht schaden, wenn er einmal die Woche gereinigt würde. Wir hätten beim regelmäßigen Kehren eine saubere Stadt und gleichzeitig einen Lerneffekt, dass man nicht alles auf die Straße und den Bürgersteig wirft.

Beim Hundekot hat die „Gassibox“ doch viel bewegt, die Stadt ist schon sauberer geworden. Wenn jetzt die Tüten nicht in das Gebüsch der Grünanlagen und im Randbereich in die Gärten und Weinberge geworfen würden, könnte man sagen, Ziel dort erreicht.

„net motza, Wei' schloza“

Die Stadt hat mit Erfolg den klassischen Hausmeister abgeschafft. Jeder Mieter und Hausbesitzer weiß, dass man nach Wohnung und Haus ständig schauen muss um ordentlich darin zu leben. Die Stadt stellt jetzt nach Jahren fest, Schulen und öffentliche Gebäude sind marode und die Kosten für die Sanierungen gehen ins Uferlose. Dann fehlt das Personal zur Betreuung der Instandhaltung der Immobilien. Früher durfte der Hausmeister in seinem Reich noch kleine Reparaturen selbst durchführen, heute geht fast alles über den Amtsschimmel.

„net motza, Wei' schloza“

Der Garten (auch „Gütle“) und die Weinberge in unserem Feuerbach ist das Zuhause der Mitglieder des Wein-, Obst- und Gartenbauvereins 1881 e.V. (WOGV). Da Feuerbach im Großen und Ganzen außer der Wohnbebauung nur aus Landschaftsschutzgebiet besteht liegt uns auch der Naturschutz sehr am Herzen. Es gibt zwar noch wenige, die Wiese mit Rasen verwechseln, aber auch die sind zum größten Teil inzwischen auf dem richtigen Weg. Wir versuchen den Insekten das ganze Jahr ein Nahrungsangebot zu bieten.

Besonders freuen wir uns auch über die Mauer- und Zauneidechsen am Lemberg und der Hohehart. Viel Verwunderung bereitet uns der Naturschutz, welcher noch Lebensraum für die Eidechsen sucht. Beide Hänge haben eine große Zahl an Eidechsen und wenn eine Eidechse tatsächlich 25 qm Revier benötigt, leben diese Tiere bei uns „im sozialen Wohnungsraum“. Es scheint, dass man Naturschutzgesetze so fasst, dass diese nicht einzuhalten sind. Bei genauer Beobachtung ist festzustellen, dass sich die jeweilige Eidechsenart

ihren Wohnraum genau aussucht und auch gegen Eindringlinge verteidigt.

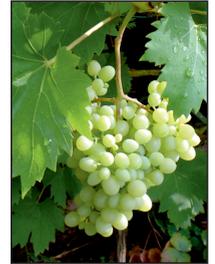
„net motza, Wei' schloza“

Wenn man in der Feuerbacher Chronik so rund 100 Jahre zurückschaut ist im Jahre 1919 zu lesen:

Der Durchschnittslohn bei der Firma Bosch beträgt 87,8 Pfg. die Stunde.

Die Obstpreise waren anfänglich sehr hoch: Mostobst 18-20 Mark, der Zentner. Gewöhnliches Tafelobst das Pfund 40-60 Pfg., besseres 60-90 Pfg., Pflaumen 60-90 Pfg.. Weiter unten steht:

Im Herbst wird viel Most getrunken, das Liter zu 80-100 Pfg., Bier 3dl zu 30 Pfg., Wein ¼ Liter 2-3 Mark (trotzdem wird viel Wein getrunken).



Wir können nur dankbar sein, dass die WOGV Mitglieder ihre Gärten und Weinberge immer noch bewirtschaften, sie hätten einen Grund zu „motza“. Mit Hand und Herz schaffen und gestalten sie die Natur wie ihre Altvorderen, doch zu einem Hungerlohn, betrachtet zur damaligen Zeit. Möge der Betrachter selbst ausrechnen was er für Obst und Wein heute bezahlen müsste. Hier gilt besonders:

„net motza, Wei' schloza“

Anstatt zu „motza“ würde es helfen, wenn der einzelne Bürger sich rechtzeitig mehr mit den Gemeinderäten und den Abgeordneten seiner Wahl auseinandersetzt und sagt was er erwartet.

**D'r frohe Zecher
schlozt den Feuerbacher,
em Stielglas isch es besonders fei'
des gilt au' für e'n andra Wei'.**

**„wo's Herz
von Feuerbach
schlägt“**



PROSIT KELTERFESTBESUCHER

Quellen:
Stuttgarter Zeitung, NABU, Chronik Feuerbach

„Net motza, Wei schloza“



Im Kelterfest-Ausschank 2018

Weine (Glas ohne Pfand)

0,25 Liter € 3,90 1-Liter-Flasche € 14,80

Feuerbacher Berg
2016/17 **Trollinger trocken**
2016/17 **Riesling trocken**
2016/17 **Trollinger Rosé**



Am Probierstand (+ Glas Pfand 2,- €)

0,1 Liter € 3,30 0,25 Liter € 6,60

0,75-Liter-Flasche 16,50

2015 **Traminer halbtrocken**
2016 **Riesling trocken**
2015 **Travertin Weißwein ** trocken**
2017 **Blanc de Noir trocken**
2016 **Pinot Meunier Rosé ***
2016 **Rössle Rosé trocken**
2016 **Trollinger Zuckerle**
2015 **Trollinger mit Lemberger ***
2015 **Muskat Trollinger ****
2014 **„Semsakrebsler“ Dornfelder trocken**

0,1 Liter € 4,60 0,25 Liter € 9,20

0,75-Liter-Flasche 23,00

2016 **Riesling Kirchbuggl Landwein**
2016 **Kerner**
2016 **Weißer Burgunder ** trocken**
2017 **Gewürztraminer Spätlese fruchtig (0,5-Liter-Flasche € 17,00)**
2017 **Grauer Burgunder *** trocken**
2016 **Sauvignon Blanc trocken**
2015 **Rotwein Cuvée Boden trocken**
2016 **Saint-Laurent trocken**



2016 **Spätburgunder Mönchhalde trocken**

2016 **Syrah Mönchhalde trocken**

2015 **Merlot Cannstatter Zuckerle trocken**

2014 **Edition 1923 *****

Rotwein-Cuvée trocken

2015 **Lemberger**

im Holzfass gereift trocken

0,1 Liter € 6,40 0,25 Liter € 12,80

0,75-Liter-Flasche 32,00

2013 **Mönch Ulrich Rotwein**

Cuvée trocken

2010 **Condistat Rotwein Cuvée *****

Barrique trocken

Alkoholfreies

(Flasche 0,5 Liter, ohne Pfand)

Mineralwasser € 2,40
Coca Cola € 2,40
Apfel-Schorle € 2,40
Apfel-Johannisbeer-Schorle € 2,40

Sekt (+ Glas Pfand 2,- €)

2016 **Muskateller Secco**

2016 **Secco Rosé**

2016 **Riesling Sekt Brut**

2016 **Cannstatter Zuckerle Rosé trocken**

Am Wurststand

Rote^{1,2,3} mit Brötchen  € 3,00

Bratwurst^{1,2} mit Brötchen € 3,00

Currywurst^{1,2} mit Brötchen € 3,00

Fleischkäs^{1,2,3,4} mit Brötchen € 3,00

1 Portion Pommes frites € 2,50

Am Göcklesstand

½ Hähnchen mit Brötchen € 6,80

Am Backwarenstand

Brötchen € -,50

Brezel € -,90

Käsehörnchen € 1,00

Zwiebelkuchen  Stück € 2,80

Portion Käsewürfel € 2,80

Am Vesperstand (in der Kelter)

„Wengerter-Wecken“^{1,2,4,5} € 3,20

Gemüsestrudel vegetarisch⁵ € 3,20

Farbe entspricht: **Feuerbacher Berg**
Weingut Stadt Stuttgart
Weinfectum Bad Cannstatt



Weine können Sulfite und Proteine enthalten. Alle Weine sind aus Württemberg.

¹ mit Phosphat, ² mit Geschmacksverstärker,
³ mit Nitritpökelsalz, ⁴ mit Antioxidationsmittel,
⁵ mit Konservierungsstoff

Handbuch Zusatzstoffe für Allergene am Vesperstand in der Kelter